

Brüdern durch einen Hauslehrer, Namens Simon, späteren Archidiaconus in Leipzig. Dieser, selbst auf Schulpforta gebildet, hatte die Aufgabe, ihn für diese Schule vorzubereiten und that dies mit einem die geistigen Kräfte des Knaben stark in Anspruch nehmenden Eifer. Indessen ward hierüber die körperliche Kräftigung nicht hintangesezt. Ein Zeitgenosse, mit R. in derselben Stadt geboren und aufgewachsen, berichtet uns, wie man vor weit über einem halben Jahrhundert nicht selten einen ansehnlichen Herrn begleitet von zwei oder drei lebensfrischen Jünglingen die Burgstraße in Merseburg entlang habe reiten sehen — mit sichtlichem Interesse folgte der Blick den rüstigen Reitern, denn Jedermann kannte in ihnen den allverehrten Landstallmeister von Könnernitz mit seinen hoffnungreichen munteren Söhnen.

Jener tüchtigen wissenschaftlichen Vorbildung, die freilich unterstützt ward und fruchtbaren Boden fand in ungewöhnlichen Geistesanlagen, hatte es Könnernitz zu verdanken, daß er noch nicht zwölf Jahre alt in Schulpforta (als Alumnus) Aufnahme fand und gleich eine ganze Decurie übersprang. Rector Plgen, der bekannte große Pädagog und allen alten Pförtnern in unvergeßlicher theurer Erinnerung, sagte, ihm die Hand auf's Haupt legend: „Das habe ich in Ihren Jahren noch nicht gewußt, was Sie wissen.“ Plgen blieb ihm die ganze Zeit seiner Schuljahre hindurch mit besonderer Gewogenheit zugethan. In vier Jahren bereits — eine ungewöhnlich kurze Zeit, zumal für Schulpforta, welches damals noch weit mehr als heutzutage den ersten Rang unter den Deutschen Gelehrtenschulen einnahm und, um diesen Ruf aufrecht zu erhalten, in seinen Anforderungen an die wissenschaftliche Reife seiner Schüler mit besonderer Strenge verfuhr — absolvirte er den auf sechs Jahre berechneten Cursus und konnte im Frühjahr 1808, noch vor erfülltem sechszehnten Lebensjahre, die Universität Wittenberg beziehen, woselbst er drei Jahre hindurch — bis 1811 — dem Studium der Jurisprudenz oblag. Stübel, Alien, Schumann, Pfotenhauer waren da-